



Martin Hornauer Pickups

Ganz früher waren Gitarren einfach, wie sie waren, sie in irgendeiner Form zu pimpen, kam erst mal niemandem in den Sinn. Erst in den 1970er Jahren begannen Leute wie Larry DiMarzio, David Schecter und Seymour Duncan Austausch-Tonabnehmer für Gitarren und Bässe im größeren Stil herzustellen, da die etablierten Instrumentenhersteller in diesen Jahren viel Platz für Verbesserungen ließen.

Von Leonardt Breuken

DRAHT SEILAKT

Mittlerweile hat sich sehr viel verändert. Firmen wie Fender, Gibson, PRS und andere haben erkannt, in welchem Ausmaß gute Pickups die Wertigkeit ihrer Instrumente steigern, und bieten eigene, gute Tonabnehmer als Replacement Parts an. Daneben hat sich eine Armee von großen, kleinen und kleinsten Herstellern entwickelt. Häussel, Suhr, EMG, Van Zandt, Sheptone, Ray Gerold, Amber, Tyler, Kloppmann, Leo Sound, Lindy Fralin, Lundgren, Bareknuckle, Rio Grande, Kinman und Joe Barden sind nur einige, die mir spontan einfallen. Wer braucht da allen Ernstes noch mehr Auswahl? Aber wir Gitarristen sind da ein ganz eigenes Völkchen, immer auf der Suche nach dem ultimativen, dem einzigartigen, dem anderen, dem persönlichen Klang, dem Heiligen Gral ... dem Tonabnehmer, der den grandiosen Sound transportieren soll.

Manege frei

Ich war selbst auf der Suche nach einem neuen Overdrive Pedal und nach Tonabnehmern, die meine neue „Partscaster“ aus Warmoth- und Göldo-Teilen gut klingen lassen. Wenn man dann einmal Zeit und Muse zum nötigen Testen aufbringt, kommt man

schnell in die gleiche Situation wie ein Ehemann, der für seine Gattin in der Parfümerie einen passenden Duft aussucht. Hier die Nase reinhängen, da sprühen, dort schnüffeln, das geht dann so lange, bis man überhaupt keinen Unterschied mehr erkennen kann, und sobald man den Laden verlässt, duftet man selbst wie ein schwuler Pudel. Gut, wenn man aus einem Gitarrenladen kommt, stinkt man in der Regel nicht, aber die Ohren klingeln doch recht häufig. In dieser Situation stieß ich auf Martin Hornauer, der mir erklärte, dass er sich selbst seit geraumer Zeit mit dem Thema Tonabnehmer beschäftigt. Lesen, Experimentieren und endloses Testen haben ihm den Weg zur eigenen kleinen Tonabnehmer-Produktion geebnet. Martin Hornauer, selbst studierter Bauingenieur, großartiger Gitarrist und beschäftigt in einem bayrischen Musikfachhandel, betreibt das nun mit Begeisterung und Leidenschaft und ist immer weiter auf der Suche nach Perfektionierung. Sein Augenmerk gilt derzeit ausschließlich einspuligen Tonabnehmern. Allein hier ist man durch das Angebot an Material für Spulen, Magnete, Kabel und Draht ausreichend gefordert. Dazu kommt die Art der Wicklung, die sehr mannigfaltig ausfallen

kann. Ein weiteres Bestreben ist ein Endprodukt, das nicht gewachst wird. Die Mehrzahl der industriell gefertigten Pickups, auch Single Coils, wird in heißes Wachs getaucht, um in Hinblick auf Feedback-Empfindlichkeit auf Nummer sicher zu gehen. Dadurch verliert jedoch der Tonabnehmer etwas Klar- und Offenheit. Verzichtet man auf das Wachs, muss umso akribischer gearbeitet werden, Wicklungen dürfen weder zu fest noch zu locker aufgebracht werden. Der ganze Herstellungsprozess ist sehr sensibel, denn kleine Veränderungen, vor allem bei reiner Handarbeit, bewirken unterschiedliche Ergebnisse.

Zirkusnummer

In Hornauers Mikrokosmos hat sich eine kleine Palette an Sets für S-Style Gitarren herauskristallisiert. Den Anfang macht das „Martins Classic 50s Set“, welches sehr auf den Vintage-Puristen zielt. Hier bekommt man kristallklaren, runden Ton. Der mittlere PU ist dabei nicht „reversed wound“, was zwar keine brummfreien Zwischenpositionen beschert, aber etwas mehr Transparenz. Einen Schritt weiter in Richtung Zeitgeist geht das „Martin Modern 50s Set“, hier wird die Ausgangsleistung einen Hauch erhöht.



DETAILS

Hersteller: Martin Hornauer

Herkunft: Deutschland

Modelle: Classic 50s-Set, Modern 50s-Set (Steg-PU overwound, Mittel-PU reversed wound), Dirty Blues-Set und Big Daddy (P90-Style, nicht als Set)

Besonderheiten: bei allen Stoffkabel, ungewachst – hierfür alternativ Lackierung, alle Pickups auch einzeln für die unterschiedlichen Positionen beziehbar

Preis: je Set 259 Euro, Big Daddy 99 Euro

Vertrieb: Music-Station/ Piano Werner

www.music-station.eu

Vor allem der Stegtonabnehmer zeigt sich dezent „overwound“, die Mittelposition ist mit deutlich mehr Höhen und Mitten ausgestattet und gegenpolig gewickelt. Dadurch liefert dieses Set einen flexiblen Klang, insgesamt klar und offen. Die Mittelstellungen sind ebenso brummfrei wie knackig und das Stegaggregat macht auch bei High Gain noch viel Freude, denn es verzichtet auf näselndes, spitzes Geklirre. Insgesamt ein extrem ausgewogenes, vielschichtiges S-Style Set, bei dem sich der Einsatz des Ton-Potis wirklich auszahlt, denn dadurch erreicht man viele Schattierungen.

Raubtier-Dressur

Mein persönlicher Favorit ist „Martins Dirty Blues Set“. Auch hier finden wir Alnico V Magnete, Stoffkabel und Handarbeit, aber ein moderneres Staggering der Magnete und dünneres Drahtmaterial. Induktivität und Widerstand wurden etwas erhöht und schon sind wir in völlig anderen Klanggefülden. Die Transparenz bleibt zwar erhalten, jedoch kommt eine deutlichere Kompression ins Spiel, die glitzernden Höhen nehmen ab, der Bass wird breiter. Angezerrt erinnert mich dieses Set an John Mayers beste Aufnahmen.

Clean freut man sich über füllig schmatzende Sounds, dieses Set hat Kraft und Ton, wobei die strigige Brillanz nie übertüncht wird. Äußerst charmant und hilfreich finde ich, dass man hier mit dem Mann, der sogar die nötige Wickelmaschine selbst gebaut hat, oder soll ich sagen, das Wickelmaschinchen, über alle Parameter diskutieren kann. Hier geht es nicht um eine rein kommerzielle Absichtserklärung, sondern vor allem um persönliche Leidenschaft.

Wer es gerne härter mag, für den bietet Hornauer noch den P90-artigen, superfetten „Big Daddy“ für die Stegposition. Der agiert fett, mittig und ohne jede Gnade. Wer in seiner Strat mehr Dampf braucht, aber die Optik nicht verändern will, der liegt hier richtig. Für jeden, der auf die Vorteile eines gewachsenen Tonabnehmers nicht verzichten will, bietet Martin Hornauer eine spezielle Lackbehandlung der Spulen an, die nach eigenen Angaben ein ähnliches Ergebnis ermöglicht, jedoch ohne die Nachteile klanglicher Veränderung in Kauf nehmen zu müssen. Darüber hinaus kann man auch Kombinationen aus den angebotenen Sets bekommen.

Zirkuskapelle

Um Martin Hornauers Kreationen einordnen zu können, fanden zahlreiche Vergleichstests statt, unter anderem mit Fender Custom Shop, Master und Teambuild Gitarren, Strats die mit Seymour Duncan, Gerold oder Tyler Pickups ausgestattet sind. Dabei hatte ich einige helfende Ohren, und unterm Strich kann man sagen, dass die Pickups aus Niederbayern jedem Vergleich standhalten und in dieser Liga mitspielen können. Ein besser oder schlechter gibt es dabei nicht. Hornauer Pickups bieten herausragende Eigenschaften in Hinblick auf Transparenz und Offenheit. Je tiefer ich in den vergangenen Tagen in investigative Testreihen eingestiegen bin, mit Amps, Overdrive Pedalen und Single Coils, desto mehr musste ich feststellen, dass alles sehr von Vorlieben, Kombination und Spielweise abhängig ist. Verschiedene Paarungen von Hardware bringen unterschiedliche Ergebnisse, manches passt gut zusammen, manches weniger, jeder Pickuphersteller produziert andere Nuancen, und Martin Hornauer bietet wiederum seine eigene Prägung. So bekommen wir eine neue Farbe im Tonabnehmer-Universum, die es wert ist, in die Suche nach dem ultimativen, persönlichen Ton miteinbezogen zu werden. ■